

Wasserverband Lausitz

Weshalb Schwarzheider Kleingärtner günstiger gießen

Gute Nachricht für die Schwarzheider Kleingärtner der Sparte Frohe Zukunft: Der Wasserverband Lausitz kündigt günstigere Wasserpreise an. Das hängt mit dem Streit um das belastete Grundwasser im Süden der Stadt zusammen.

21. Juni 2020, 13:54 Uhr • Schwarzheide

Von Torsten Richter-Zippack



Eingangsbereich der Kleingartensparte Frohe Zukunft im Schwarzheider Süden. Seit dem Frühjahr darf das Grundwasser nicht mehr zur Bewässerung genutzt werden. © Foto: Torsten Richter-Zippack

In den Streit um das belastete Grundwasser im Süden von Schwarzheide kommt Bewegung. Es darf zwar laut der Wasserbehörde des Landkreises Oberspreewald-Lausitz nicht mehr genutzt werden. Grund ist der darin enthaltene Unkrautvernichter Mecoprop, einer Altlast des Synthesewerkes aus DDR-Zeiten. Jetzt bietet aber der Wasserverband Lausitz (WAL) in Abstimmung mit der Stadt den Betroffenen einen günstigen Preis für das als Gießwasser genutzte Trinkwasser an. Das kündigt Verbandsvorsteher Dr. Roland Socher an. Im Durchschnitt sind laut Socher in jüngster Zeit pro Jahr rund 1000 Kubikmeter Trinkwasser in der Frohen Zukunft verbraucht worden. „Wir haben mit der Sparte vereinbart, den Mehrbezug, also alles, was in zwölf Monaten über die 1000 Kubikmeter hinaus verbraucht wird, mit dem halben Preis abzurechnen“, kündigt Socher an. „Den Mitgliedern wird damit geholfen, und wir verzeichnen eine Mehrabnahme von Trinkwasser, die wir nach Erweiterung unseres [Werkes in Tettau](#) problemlos liefern können“, so der Verbandsvorsteher weiter. Mit dem reduzierten Preis könnten die variablen Kosten voll und die Festkosten teilweise gedeckt werden. Die Regelung gelte, solange das Grundwasser nicht genutzt werden darf.

Gift gefunden Laubenpieper in Schwarzheide fürchten um ihre Gärten

Maßnahme vom Wasserverband Lausitz ist absolute Ausnahme

Roland Socher weist aber darauf hin, dass diese Maßnahme ein Novum seines Verbandes und eine absolute Ausnahme sei. „Das funktioniert nur unter dem ganz speziellen Hintergrund in Schwarzheide“, erklärt der Verbandsvorsteher. Der WAL versorgt in seinem Gebiet insgesamt um die 50 Gartensparten mit Trinkwasser.

Die Vorsitzende der Frohen Zukunft, Madeleine Bomsdorf, hatte bereits zu Jahresbeginn vorgerechnet, dass bislang rund 80 Prozent der Laubenpieper bislang auf ihre Grundwasserpumpen zurückgegriffen hätten. Das funktioniere aufgrund der Verfügung der Wasserbehörde seit dem zeitigen Frühjahr nicht mehr. Insgesamt umfasst die Sparte rund 140 Gärten. Für einen Kommentar zur jetzigen Vereinbarung mit dem WAL war von der Frohen Zukunft bislang niemand erreichbar.

Indes plant Bürgermeister Christoph Schmidt eine zeitnahe Problemlösung für die Frohe Zukunft. Das Stadtoberhaupt schlägt für die Kleingartensparte einen Pumpenriegel vor, der die Gärten vor Schadstoffen in Boden und Grundwasser schützen soll. Bereits seit sechs Jahren bewähren sich solche Vorrichtungen im Norden der Stadt bei zwei weiteren Gartensparten.

Schwarzheide besteht nicht mehr auf eigenen Gutachter

Allerdings nimmt die Stadt Abstand von ihrer Idee, einen eigenen [Gutachter](#) für die Schadstoffproblematik im Grundwasser zu engagieren. Der Sinneswandel geht auf einen Antrag der Linken zurück. „Im Moment macht ein eigenes Gutachten keinen Sinn“, begründet Stadtverordneter Werner Rex (Linke). Die dafür vorgesehenen 20 000 Euro im Haushalt 2020 sollen nunmehr für Maßnahmen innerhalb des ökologischen Großprojektes Grundwassersanierung vorgehalten werden. Rex gibt sich allerdings keinen Illusionen hin: „Wir werden wohl länger mit den entsprechenden Einschränkungen leben müssen.“ Erst kürzlich hatte sich [Landrat Siegurd Heinze](#) (parteilos) verwundert darüber gezeigt, dass die Kommune einen eigenen Gutachter bestellen will. Schließlich sei dafür der Landkreis zuständig. In der letzten Juniwoche soll es einen gemeinsamen Termin zur Mecoprop-Problematik zwischen Stadt und Landkreis geben.

600 bis 700 Tonnen Mecoprop im Jahr produziert

Das Pflanzenschutzmittel Mecoprop ist in den Jahren von 1968 bis 1990 im Synthesewerk Schwarzheide hergestellt worden, pro Jahr zwischen 600 und 700 Tonnen. Die Flüssigkeit erinnert in ihrem Aussehen an dünnen Kaffee. Mecoprop wird noch heute als Wuchsstoff-Herbizid zur Bekämpfung breitblättriger Unkräuter in Getreide und auf Grünland eingesetzt. Die Pflanzen wachsen sich förmlich zu Tode. Nach Angaben von Gutachtern ist die kompliziert aufgebaute Chemikalie über den nach Südwesten ausgerichteten Grundwasserstrom in den Schwarzheider Süden gelangt und belastet dort das Grundwasser. Daher hat die Wasserbehörde des Oberspreewald-Lausitz-Kreises im vergangenen März ein Entnahmeverbot für das entsprechende Gebiet erlassen.